



*Friedrich-Paulsen-Schule*

F R I E D R I C H - P A U L S E N - S C H U L E

An de School 1 - 25842 Langenhorn - Tel. 04672 77690 - email: [fps.langenhorn@schule.landsh.de](mailto:fps.langenhorn@schule.landsh.de)

Schulprogramm  
der  
Friedrich – Paulsen – Schule  
Langenhorn



# **Inhaltsverzeichnis**

1. Leitbild
  - 1.1 Unsere Werte
  - 1.2 Unsere Haltung
  - 1.3 Unsere Ziele
2. Rahmenbedingungen / Schulstruktur
  - 2.1 Schulverband
  - 2.2 Räumlichkeiten
  - 2.3 Stundenplantafel
  - 2.4 OGS
3. Pädagogisches Konzept
  - 3.1 Was findet außerhalb des Unterrichts statt / Lernen am anderen Ort
4. Regeln und Rituale
  - 4.1 Schulordnung
5. Unterrichtsgestaltung
  - 5.1 Sammlung der angewandten Methoden / Sozialformen / Organisationsformen im Unterricht
  - 5.2 Leistungskonzept der FPS
  - 5.3 Mobilitätskonzept
6. Förderkonzept
7. Schulsozialarbeit
8. Schulassistenz
9. Pool-Projekt
10. Aus- und Fortbildungskonzept
11. Kooperation mit den Kindertagesstätten

## 1. Leitbild

### 1.1 Unsere Werte

In unserer Schule legen wir großen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Jeder wird als Individuum wahrgenommen und angenommen. Dabei wollen wir auch vermitteln, dass Hilfsbereitschaft und Empathie wichtige Werte sind, um ein positives Wir-Gefühl zu schaffen.



### 1.2. Unsere Haltung

Wir (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterin und Schülern, sowie externe MitarbeiterInnen) tragen gemeinsam mit den Eltern und Erziehungsberechtigten die Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist dabei die Bereitschaft zu einer wertschätzenden und konstruktiven Kommunikation aller Beteiligten der Schlüssel des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Unsere innere Haltung ist dabei gekennzeichnet durch das Motto „Vorbild sein“.

### **1.3. Unsere Ziele**

Wir arbeiten täglich dafür, dass

- sich unsere Schülerinnen und Schüler in einer vertrauten und anregenden Atmosphäre zu selbstbewussten, eigenständigen und konfliktfähigen Persönlichkeiten entfalten können.
- unsere Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten, aber auch soziale und emotionale Kompetenzen erlangen.
- unsere Schülerinnen und Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend optimal gefördert und gefordert werden.

## **2. Rahmenbedingungen / Schulstruktur**

### **2.1 Schulverband**

Der Schulträger der FPS Langenhorn ist der Schulverband des Amtes Mittleres Nordfriesland. Zu diesem Schulverband gehören auch die Grundschulen aus Joldelund, Dreisdorf, Breklum, Bredstedt und Bordelum, sowie die Gemeinschaftsschule in Bredstedt.

Das Einzugsgebiet der FPS Langenhorn beinhaltet die Gemeinden Lütjenholm, Bargum, Ockholm, Efkebüll und Langenhorn. Der Schulträger sorgt für eine Beförderung der Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Gemeinden.

### **2.2 Räumlichkeiten**

Unsere Schule bietet eine großzügige Lernumgebung mit Klassenräumen, Fachräumen (Kunstraum, Musikraum, Mathe- und Sachunterrichtsraum, Aula, Schulküche, Sporthalle, Schülerbücherei, Förderraum) und Gruppenräumen. In allen Klassenstufen befinden sich Whiteboards als Tafeln.

Unser Schulhof bietet den Kindern in den Pausen mit seiner Vielzahl an Spielgeräten und großzügig angelegten Flächen viel Spielraum und kreativen Freiraum.

## 2.3 Stundenplantafel

An der FPS werden derzeit 146 Kinder (Stand September 24) in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler werden im Klassenverband unterrichtet. Die Stundentaktung wurde verändert und sieht jetzt wie folgt aus:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.45 - 08.00	offenes Ankommen				
08.00 - 08.45	Stunde 1				
08.45 - 08.50	Wechsel 5 min				
08.50 - 09.10	Lesen				
09.10 - 09.20	Frühstück Pause 10 min Wechsel				
09.20 - 10.05	Stunde 2				
10.05 - 10.25	Pause 20min				
10.25 - 11.10	Stunde 3				
11.10 - 11.15	Wechsel 5 min				
11.15 - 12.00	Stunde 4				
12.00 - 12.15	Pause 15 min				
12.15 - 13.00	Stunde 5				

Durch das Einführen eines Lesebandes soll das Lesen täglich 20 min mit verschiedenen Vielleseverfahren geübt werden. Da das Lesen allen Fächern zu Gute kommt, wird in der gesamten Grundschulzeit auch aus allen Bereichen der Kontingenzstundentafel Zeit für das Lesen bereitgehalten.

Dem nächsten Schaubild lässt sich die Umsetzung der Kontingenzstundentafel entnehmen:

Jahrgangsstufen Fachbereich / Fach	1 - 2	Klasse 1	Klasse 2	3 - 4	Klasse 3	Klasse 4	Wochenstd Summe 1 - 4
Deutsch	13	7 (incl. 1 L)	6	12	6	6	25
Mathematik	11	5	6 (incl. 1 L)	10	5	5	21
Englisch	0	0		4	2 (incl. 0,5 L)	2 (incl. 0,5 L)	4
Natur-, sozial- und gesellschaftswissenschaftlic her Fachbereich (Religion/ Philosophie, Sachunterricht)	8	1 Religion 2 SU 1 Klassenrat	1 Religion 2 SU 1 Klassenrat	12	2 Religion 4 SU (incl. 0,5 L) 0,5 Klassenrat	2 Religion 4 SU (incl. 0,5 L) 1 Klassenrat	20 (davon müssen laut Erlass 6h Religion!)
Ästhetische und Technische Bildung, Sport (Kunst, Musik, Textillehre, Technik, Sport)	10	2 Kunst/ Textil 1 Musik 2 Sport	2 Kunst/ Textil 1 Musik 2 Sport	14	4 Kunst/Textil (incl. 1L) 1 Musik 1,5 Sport 0,5 Schwimmen	4 Kunst/Textil (incl. 1L) 1 Musik 2 Sport	24
Stunden insgesamt	42	21 + 1L	21 + 1L	52	26 + 1SU	26 + 1SU	94

### Erläuterung

Die gelb markierten Bereiche sind diejenigen, in denen das Leseband (täglich 20 min) integriert sind. Somit ist in der kompletten Grundschulzeit jeder Bereich der Kontingenzstundentafel betroffen. Dies zeigt sich auch konkret in den beispielhaften Stundenplänen. Durch die neue Stundentaktung, die Verlässlichkeit der Grundschule und die Zeiten der OGS ergibt sich, dass jeder Jahrgang eine Stunde wöchentlich mehr Unterricht hat, als die Kontingenzstundentafel vorsieht. Dies lässt sich durch das PZV abdecken. In der Eingangsphase liegt die Mehrstunde im Leseband, in Klasse 3 und 4 liegt die Mehrstunde im Natur-, sozial und gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereich, damit wollen wir den sozial-emotionalen Bedürfnissen der SuS gerecht werden (in Form vom Klassenrat, etc.)

## **2.4 OGS**

### **Trägerschaft**

Die Trägerschaft für die Offene Ganztagschule an der Friedrich – Paulsen – Schule Langenhorn übernimmt der Schulverband des Amtes Mittleres Nordfriesland. Als Schulträger ist der Schulverband verantwortlich für die Organisation der Offenen Ganztagschule und wird bei der Durchführung durch die Schulleitung und Koordinatorin unterstützt.

### **Zielsetzung**

Offene Ganztagschulen sollen durch die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe sowie weiteren außerschulischen Partnern den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule unterstützen. Sie sollen ergänzend zum planmäßigen Unterricht die Bildungschancen junger Menschen erhöhen, deren individuelle Fähigkeiten und Interessen fördern und Benachteiligungen abbauen.

Die Einrichtung einer Offenen Ganztagschule an der FPS Langenhorn soll

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützen,
- das leibliche, seelische und geistige Wohl der Kinder fördern,
- individuelle Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz fördern,
- zu einer besseren Integration beitragen.

Weitere Informationen zur OGS finden sich auf der Homepage des Schulverbandes Mittleres NF.

### 3. Pädagogisches Konzept

#### 3.1 Was findet außerhalb des Unterrichts statt / Lernen am anderen Ort

Die Öffnung der Schule und des Schullebens erweitert den Unterricht in den Schulräumen durch zusätzliche Möglichkeiten, Lernorte außerhalb des Schulgeländes in die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule einzubeziehen. Durch das Lernen am anderen Ort wird in besonderer Weise ein handlungsorientiertes und lebensweltnahes Lernen ermöglicht.

(aus Erlass: Lernen am anderen Ort)

An der FPS Langenhorn finden außerhalb des Unterrichts verschiedene Veranstaltungen statt, zum Beispiel:

Klasse 1 / 2	<ul style="list-style-type: none"><li>- Theater Pole – Poppenspüler</li><li>- Seetierfang</li><li>- Besuch eines Bauernhofes</li><li>- Besuch des Naturzentrums Bredstedt</li></ul>
Klasse 3 / 4	<ul style="list-style-type: none"><li>- Besuch der Mühle in Bargum</li><li>- Besuch des Westküstenparkes</li><li>- Wanderfahrt nach Hooge und Haithabu</li><li>- Besuch der Malschule im Noldemuseum</li><li>- Brandschutzerziehung bei der örtlichen Feuerwehr</li><li>- Plattdeutscher Lesewettbewerb</li><li>- Erste-Hilfe Kurs</li><li>- Projekt 'Trau Dich'</li><li>- Fünftägige Klassenfahrt</li></ul>
Für Alle	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kirchenbesichtigung</li><li>- Teilnahme an einem Gottesdienst</li><li>- Musikveranstaltungen (z.B. Kinderoper)</li><li>- Lesewettbewerb</li><li>- Weihnachtsprojekt</li><li>- Projektwoche</li><li>- Besuch der Schülerbücherei</li></ul>

## **4. Regeln und Rituale**

### **4.1 Schulordnung**

#### **4.1.1 Verlässlichkeit**

Die Verlässlichkeit der Grundschule gewährleistet den Unterricht in der Eingangsphase von 08.00 – 12.00 Uhr und in der dritten und vierten Klasse von 08.00 – 13.00 Uhr.

#### **4.1.2 Krankheitsfall der Kinder**

Im Krankheitsfall melden die Eltern ihr Kind telefonisch vor Unterrichtsbeginn im Büro (Tel. 04672 77690), ggf. auch in der OGS-Frühbetreuung ab. Ist dies nicht der Fall, und der Verbleib eines Kindes ist unklar, rufen die Lehrkräfte bei den Eltern an.

Sobald eine längere Erkrankung absehbar ist, teilen die Eltern dieses der Schule erneut mit. Am ersten Tag nach der Erkrankung bringt das Kind eine schriftliche Entschuldigung für den Krankheitszeitraum mit. Diese beinhaltet auch den Grund des Fehlens.

Ist ein Kind an einer meldepflichtigen Krankheit erkrankt (siehe Infoblatt), informieren die Eltern sofort die Schule.

#### **4.1.3 Wenn Kinder zur Schule gebracht und wieder abgeholt werden**

Zum Bringen und Holen der Kinder ist ausschließlich der Parkplatz vor der großen Turnhalle vorgesehen. Es soll vermieden werden, dass Kinder auf dem Parkplatz im Redlingsweg aussteigen und die Straße überqueren müssen, ebenso ist der Parkplatz vor dem Haupteingang mit Überqueren der Busspur ein Gefahrenpunkt.

Alle Schüler betreten erst ab 07.50 Uhr das Schulgebäude, weil erst ab dann eine Aufsicht gewährleistet ist. Eine Ausnahme besteht für die Kinder, die in der Frühschicht der OGS betreut werden.

Die Friedrich- Paulsen- Schule ist eine offene Schule für alle Eltern. Eltern sind herzlich willkommen, reinzuschauen, sich an der „Infowand“ wichtige Informationen zu holen, oder mit den Lehrkräften zu sprechen.

Dennoch möchten wir auch die Selbstständigkeit der Kinder fördern, indem sie sich vor und nach Unterrichtsbeginn alleine anziehen und ihre Tasche packen.



Daher bringen die Eltern ihre Kinder nicht bis vor die Klassentür. Eine Ausnahme wird bei den Erstklässlern in der Zeit zwischen Sommerferien und Herbstferien gemacht.

#### **4.1.4 Schulregeln für die Kinder**

Jedes Kind darf sich in den Pausen dort aufhalten, wo es möchte. Dies gilt für das gesamte Schulgelände, ausgeschlossen sind Verwaltungs- und Fachräume.

Es gilt der Grundsatz: **Ich schade niemandem und ich mache nichts kaputt.**

Im Rahmen der Partizipation muss es allen, die sich aktiv am Schulleben beteiligen, möglich sein, selbst zu entscheiden, wie sie ihre Pause gestalten möchten. Dabei muss natürlich der Grundsatz gelten. Durch pädagogisches Fachpersonal kann ein Pausenangebot in verschiedenen Räumlichkeiten angeboten werden (Malen, Entspannen, Bücherei, Nutzung der OGS Räumlichkeiten).

Vorteile dieser Pausengestaltung können sein:

- die Kinder haben in den Pausen die Möglichkeit, Kontakt zu Lehrkräften aufzunehmen, um Bedürfnisse, Anliegen, Wünsche zu kommunizieren.
- die Kinder sind entspannter im Unterricht, da sie ihre Pause individuell gestalten konnten. (Nicht jedes Kind braucht automatisch frische Luft und Bewegung! Mit Kindern, die es offensichtlich benötigen, die aber nicht in der Lage sind, dies selbst zu erkennen, kann dies in einem Gespräch thematisiert werden.)
- die Kinder fühlen sich verantwortlicher für sich und ihre Umwelt.

**Sollte ein Kind sich nicht an den Grundsatz halten, so müssen geeignete (!), pädagogische Maßnahmen gefunden werden und diese mit dem Kind in einem Gespräch thematisiert werden.**

## 5. Unterrichtsgestaltung

### 5.1 Sammlung der angewandten Methoden / Sozialformen / Organisationsformen im Unterricht

Was	Me/So/Org	Verpflichtend	Welche Kompetenzen brauchen die SuS, damit die Me/So/Org erfolgreich eingeführt werden kann?
Frontalunterricht	So	Ab 1. Schulj.	Zuhören können, sitzen bleiben, eigene Bedürfnisse zurückstellen, abwarten können, Gesprächsregeln einhalten,
Einzelarbeit	So	Ab 1. Schulj.	Konzentration, Selbstorganisation, Materialkenntnisse, Ausdauer, Feinmotorik, eigenen Handlungsplan haben, Selbstständigkeit, Struktur,
Partnerarbeit	So	Ab 1. Schulj.	Sozialkompetenz (Akzeptanz, Toleranz, Kompromissbereitschaft, Rücksichtnahme), Selbstkontrolle, sich auf den Inhalt fokussieren, Mitarbeit, Führen und Folgen, Meinung äußern,
Gruppenarbeit	So	Ab 2. Schulj.	Sich an Gruppenregeln halten, Verantwortung für das Gruppenergebnis übernehmen, eine Gruppenrolle einnehmen können,
Lerntheke	Org	Ab 2. Schulj.	Zeitmanagement, Selbstorganisation, Eigenverantwortung, Ausdauer, Struktur erkennen, Sozialkompetenz, Selbsteinschätzung
Wochenplanarbeit	Org	Ab 2. Schulj.	Zeitmanagement, Selbstorganisation, Eigenverantwortung, Ausdauer, Struktur erkennen, Sozialkompetenz
Stationsarbeit	Org	Ab 3. Schulj.	Zeitmanagement, Selbstorganisation, Eigenverantwortung, Ausdauer, Struktur erkennen, Sozialkompetenz

Was	Welche Vorübungen sind für die benötigten Kompetenzen wichtig?	Zu welchen Lernanlässen ist die gewählte Me/So/Org sinnvoll?	Welche einheitlichen Materialien, Rituale sollen verwendet werden?	Welche überfachlichen Kompetenzen werden dadurch erworben?
Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partnerarbeit wird anhand eines „leichten Inhaltes“ eingeübt</li> <li>- anschließend reflektiert</li> <li>- Daraus werden dann die Regeln erarbeitet</li> <li>- Kompetenzen der EA und des FU müssen gefestigt sein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- üben und vertiefen</li> <li>- wiederholen und anwenden</li> </ul>	Regeln: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeiten</li> <li>- zuhören</li> <li>- leise arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialkompetenz</li> <li>- Selbstkontrolle</li> <li>- Auf Inhalte konzentrieren</li> <li>- Mitarbeit</li> <li>- Führen und Folgen</li> <li>- Meinung äußern (vom anderen lernen)</li> </ul>
Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgabenkarten werden besprochen</li> <li>- Grundlage: Einzelarbeit / Partnerarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in ein Thema</li> <li>- üben und vertiefen</li> <li>- wiederholen und anwenden</li> </ul>	Aufgabenkarten Regeln: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich höre zu und arbeite leise.</li> <li>- Ich arbeite mit und spreche mich ab.</li> <li>- Ich respektiere alle Gruppenmitglieder und streite mich nicht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenregeln einhalten</li> <li>- Verantwortung für das Gruppenergebnis</li> <li>- Gruppenrolle einnehmen können</li> </ul>

Was	Welche Vorübungen sind für die benötigten Kompetenzen wichtig?	Zu welchen Lernanlässen ist die gewählte Me/So/Org sinnvoll?	Welche einheitlichen Materialien, Rituale sollen verwendet werden?	Welche überfachlichen Kompetenzen werden dadurch erworben?
Wochenplan	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Symbolkenntnisse</li> <li>- Stunden- / Tagesplan Anstatt gleich WP</li> <li>- Tageseinteilungen im WP vorgeben</li> <li>- Wo kann ich mir Hilfe holen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Üben, vertiefen, wiederholen, Differenzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Deckblatt (Maske)</li> <li>- Plan besprechen, gemeinsame Einführung</li> <li>- reflektieren (Feedback)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- was nehme ich mir vor?</li> <li>- strukturieren</li> <li>- Eigenverantwortlichkeit</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Zeitmanagement</li> <li>- Problemlösekompetenz</li> </ul>
Lerntheke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl treffen können</li> <li>- immer gleicher Platz im Raum</li> <li>- Wo kann ich mir Hilfe holen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Üben, vertiefen, wiederholen, Differenzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Orientierung im Raum (immer gleicher Platz)</li> <li>- reflektieren (Feedback)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- was nehme ich mir vor?</li> <li>- strukturieren</li> <li>- Eigenverantwortlichkeit</li> <li>- Selbstständigkeit</li> <li>- Zeitmanagement</li> <li>- Problemlösekompetenz</li> </ul>

Was	Welche Vorübungen sind für die benötigten Kompetenzen wichtig?	Zu welchen Lernanlässen ist die gewählte Me/So/Org sinnvoll?	Welche einheitlichen Materialien, Rituale sollen verwendet werden?	Welche überfachlichen Kompetenzen werden dadurch erworben?
Stationsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl treffen können</li> <li>- wie kann ich einen Kompromiss machen (Würfel/Los)</li> <li>- Wo kann ich mir Hilfe holen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Themen selbst erschließen</li> <li>- experimentieren</li> <li>- üben, vertiefen, wiederholen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stationskarten zur Selbstkontrolle</li> <li>- reflektieren (Feedback)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kompromisse eingehen</li> <li>- Zeitmanagement</li> <li>- Problemlösekompetenz</li> </ul>

## **5.2 Leistungskonzept der Friedrich-Paulsen-Schule Langenhorn**

durch die Lehrerkonferenz genehmigt am: 02.11.2020

durch die Schulkonferenz genehmigt am: 07.12.2020

Die Rahmenbedingungen des Leistungskonzeptes bilden die Fachanforderungen des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und die Beschlüsse der einzelnen Fachkonferenzen an der Friedrich- Paulsen- Schule Langenhorn.

### **Deutsch**

Die Zeugnisnote des Faches Deutsch in Klasse 3 und 4 setzt sich zusammen aus

- Mündlichen Beiträgen zum Unterricht (60%)
- Leistungsnachweisen (40%)

### **Zu den mündlichen Beiträgen gehören:**

- Die Beteiligung am Unterricht
- Das regelmäßige Anfertigen der Hausaufgaben
- Das Arbeits- und Sozialverhalten

### **Leistungsnachweise sind:**

- 3 Textproduktionen (z. B. Gedicht, Brief, Rezept, Märchen, zu Bildern schreiben, Fantasiegeschichte, Fortsetzungsgeschichte)
- 3 Rechtschreibarbeiten mit Wörtern des Grundwortschatzes, Rechtschreibstrategien nach FRESCH
- 4 Unterrichtsbeiträge (z.B. Buchvorstellung, Lesetagebuch, Lapbook, Referat, Plakat, Theaterstück spielen und/oder entwerfen, Gedicht aufsagen, Test zum sinnentnehmenden Lesen)

Kriterien des Gedichtvortrags: Betonung, Sprechtempo, Textsicherheit, Lautstärke/Verständlichkeit

### **Die Leistungsnachweise umfassen alle drei Anforderungsbereiche.**

1. Wiedergeben
2. Zusammenhänge herstellen
3. Reflektieren und Beurteilen

Der zeitliche Umfang der Kassenarbeiten wird im Laufe der Primarstufe bis zum Umfang einer Unterrichtsstunde gesteigert.

### **Textproduktionen**

Zur Textproduktion gehören drei Phasen: Planen, Schreiben, Überarbeiten

Sie werden nach inhaltlicher (Inhalt/ Aufbau und Gedankenführung) und sprachlicher Qualität (Ausdruck/ Sprachrichtigkeit) beurteilt.

1. Entwurf
2. Schreiben (der erste Entwurf wird auf der Grundlage von Selbsteinschätzung/Überprüfung, Rückmeldung durch andere Schülerinnen und Schüler und die Lehrkraft in Bezug auf Inhalt und Sprachrichtigkeit, sowie hinsichtlich der Aufgabenstellung und Funktion überarbeitet.)
3. Finale Fassung wird als Leistungsnachweis bewertet und erhält eine Note

### **Rechtschreibarbeiten**

Rechtschreibarbeiten enthalten unterschiedliche Aufgaben, beispielsweise zu Rechtschreibstrategien und -regeln, zum Abschreiben und Schreiben nach Diktat, zur Wörterbuchbenutzung, zur Fehlersuche und -korrektur in vorgegebenen und eigenen Texten. Werden im Rahmen von Rechtschreibarbeiten Texte als Diktat geschrieben, handelt es sich um unbekannte Texte mit einem durch Übung gesicherten Wortschatz. Hierbei orientieren wir uns an dem vom Ministerium veröffentlichten Grundwortschatz für die Grundschule.

## Mathematik

### **Die Zeugnisnote des Faches Mathematik setzt sich zusammen aus**

- mündlichen Beiträgen im Unterricht (60 %)
- Leistungsnachweisen (Klassenarbeiten) (40 %)

Zu den mündlichen Beiträgen gehören die Beteiligung am Unterricht, das regelmäßige Anfertigen der Hausaufgaben, Tests, das Arbeits- und Sozialverhalten.

Der Erlass sieht vor, dass in der Klassenstufe 2, 3 und 4 jeweils 7 Leistungsnachweise im Schuljahr erbracht werden. Davon müssen mindestens 5 in Form einer Klassenarbeit erbracht werden. Die Fachkonferenz hat beschlossen, dass alle 7 Leistungsnachweise in Form einer Klassenarbeit geschrieben werden.

### **Die Klassenarbeiten umfassen alle drei Anforderungsbereiche zu folgenden**

#### **Prozentsätzen:**

Anforderungsbereich 1: 66,67 %

Anforderungsbereich 2: 29,33 %

Anforderungsbereich 3: 4 %

### **Dabei gilt in Klassenarbeiten laut Beschluss der Fachkonferenz folgender**

#### **Bewertungsmaßstab:**

Note	erreichte Punkte in Prozent
1	100% - 96%
2	unter 96% - 82%
3	unter 82% - 67%
4	unter 67% - 50%
5	unter 50% - 30%
6	unter 30% - 0%



## **Sachunterricht**

Die Zeugnisnote des Faches Sachunterricht setzt sich ausschließlich aus Unterrichtsbeiträgen zusammen. Es müssen keine schriftlichen Leistungen, wie Klassenarbeiten erbracht werden.

Unterrichtsbeiträge können...

- mündlich (z. B. Formulieren eigener Fragen, Vermutung und Ideen zur Problemlösung, sachrichtige Darstellung, Präsentationen, Reflexion)
- praktisch (z. B. recherchieren zu eigenen Fragestellungen, Experimentieren, Konstruieren, Sammeln und Ordnen)
- schriftlich (z. B. Dokumentationen, Präsentation mittels Plakaten, Lapbooks o.Ä., Sachzeichnungen, Lerntagebücher oder Portfolios)

...erfolgen.

Für die Leistungsfeststellung werden die in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung) erfasst und bewertet. Neben den Produkten, werden auch die Prozesse schulischen Arbeitens und Lernens berücksichtigt.

**Für schriftliche Unterrichtsbeiträge gilt folgender Bewertungsmaßstab:**

Note	erreichte Punkte in Prozent
1	100% - 96%
2	unter 96% - 82%
3	unter 82% - 67%
4	unter 67% - 50%
5	unter 50% - 30%
6	unter 30% - 0%

## Englisch

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch bezieht sich ausschließlich auf die Unterrichtsbeiträge der Schüler und Schülerinnen.

Hierzu zählen in erster Linie rein mündliche Leistungen, aber auch verschiedene praktische und schriftliche Leistungen:

- mündliche Mitarbeit (70 %)  
d.h. Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit, Verständlichkeit, Verfügbarkeit elementarer Redemittel, Spontanität, Arbeitsverhalten und Leistungsentwicklung
- praktische/schriftliche Leistungen (30 %)  
d.h. Zuordnungsaufgaben (Bild- u. Wortkarten), interaktives Tafelbild, Heftführung und Hausaufgaben  
Pro Halbjahr werden mindestens zwei Tests (bis max. 20 Min.) geschrieben.  
Die Tests sind angekündigt und beinhalten Hörverständnis-, Multiple-Choice- und Zuordnungsaufgaben.

Vokabeltests in herkömmlicher Form gelten als ungeeignet.

Im Laufe des Lernprozesses entstehen erste Einsichten in Rechtschreibstrukturen. Daher gibt es keinen Punktabzug bei Rechtschreibfehlern, solange nicht direkt von einer Vorlage abgeschrieben wird.

## Religion

Im Religionsunterricht geht es vorwiegend um folgende Aspekte:

- biblische Geschichten nacherzählen oder nachzugestalten
- Symbolhaftigkeit der Sprache biblischer Texte zu verstehen
- Geschichten auf eigene Lebenssituation zu beziehen
- in eigenen Erlebnissen religiöse Erfahrungen zu beschreiben

Beispiel für praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge	Beispiel für mündliche Unterrichtsbeiträge	Beispiel für schriftliche Unterrichtsbeiträge
-mediale Darstellungen -Kreativität und Fantasie	-Beiträge zum Unterrichtsgespräch -Auswertung von Hausaufgaben -Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit -präsentieren von Ergebnissen aus Gruppenarbeiten -Vortrag von Referaten und Präsentationen	-Religionsmappe -schriftliche Überprüfungen -Plakate -Präsentationen jeglicher Art

**Im Zeugnis der Grundschule werden folgende Items berücksichtigt:**

Zeugnis für: \_\_\_\_\_

Jahrgangsstufe \_\_\_\_\_ Schuljahr \_\_\_\_\_ . Halbjahr

sicher  
überwiegend sicher  
teilweise sicher  
überwiegend unsicher  
unsicher

### Religion

**1. Religiöse Ausdrucksformen verstehen** z. B. religiöse Räume und Feste, Zeichen, Symbole und Rituale benennen und erläutern; elementare biblische Geschichten und andere Glaubenszeugnisse kennen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen

**2. Über religiöse Fragen sprechen** z. B. über elementare Lebensfragen nachdenken und mit anderen darüber sprechen; in der Begegnung mit dem christlichen Glauben nach Antworten auf lebensbedeutsame Fragen suchen, die eigene Position vertreten und in der Auseinandersetzung mit dem Anderen Respekt und Verständigungsbereitschaft zeigen

**Die Zeugnisnote setzt sich zu 100 % aus der mündlichen Leistung zusammen.**

Dabei wird innerhalb der Items auf folgende Merkmale geachtet:

- Leistungsbereitschaft
- Anstrengungsbereitschaft
- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Engagement

In der Klassenstufe 3 und 4 kommen noch folgende Merkmale hinzu:

- 1 Test pro Schuljahr
- 1/2 Ausarbeitungen wie zum Beispiel ein Referat, ein Plakat, etc.

## Sport

### **Die Sportnote setzt sich aus drei Komponenten zusammen:**

#### 1. Körperlich- sportliche Leistungsfähigkeit

- körperliche Fähigkeiten  
(Koordination, Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Schnelligkeit)
- sportliche Fertigkeiten  
(Sich durch Bewegung ausdrücken, Spielen, Sich an und mit Geräten bewegen, Laufen, Springen, Werfen, Sich im und auf dem Wasser bewegen)
- Wissen

#### 2. Individueller Leistungszuwachs

- Fortschritte oder Rückschritte in der bisherigen Entwicklung
- Anstrengungsbereitschaft
- selbstständige Nutzung zusätzlicher Übungsmöglichkeiten

#### 3. Soziale Kompetenzen

- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft
- Fairness
- Wahrnehmung und Beurteilung von fremden und eigenen Bewegungshandlungen/ Verhalten

### **Gewichtung der 3 Komponenten**

- generell sollte der individuelle Leistungszuwachs vor dem Können und dem sozialen Verhalten stehen.
- legt man besonderen Wert auf eine der drei Komponenten während einer Unterrichtseinheit, müssen die Schüler informiert werden. TRANSPARENZ!!
- Schüler erhalten ein Feedback!

**Testmöglichkeiten:**

Die körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit kann durch verschiedene Aufgaben, die den Schülern vorher bekannt sind, getestet werden.

Die Bewertung des individuellen Leistungszuwachses und der sozialen Kompetenzen erfolgen durch die Beobachtungen der Sportlehrkraft.

## Musik

Beispiele für praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge	Beispiele für mündliche Unterrichtsbeiträge	Beispiele für schriftliche Unterrichtsbeiträge
<ul style="list-style-type: none"> <li>· Musizieren mit Instrumenten</li> <li>· Singen im Klassenverband beziehungsweise in der Gruppe</li> <li>· mediale Darstellungen</li> <li>· Erfinden von Musik</li> <li>· Bewegen zu Musik</li> <li>· Umsetzen von Musik in eine Szene oder eine Graphik</li> <li>· Probendisziplin und Umgang mit dem Instrumentarium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Beiträge zum Unterrichtsgespräch</li> <li>· Auswertung von Hausaufgaben</li> <li>· Engagement bei Partner- und Gruppenarbeiten</li> <li>· Präsentieren von Ergebnissen aus Gruppenarbeiten</li> <li>· Vortrag von Referaten und Präsentationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Musikmappe, Portfolio</li> <li>· schriftliche Überprüfungen</li> <li>· Plakate</li> <li>· Formen schriftlicher Ausarbeitungen</li> <li>· Notation und Kommentierung von musikalischen Erfindungsaufgaben</li> </ul>

**Im Zeugnis der Grundschule werden folgende Items berücksichtigt:**

### **Musik**

**1. Musik gestalten** z. B. Lieder lernen und singen; Tänze und Bewegungsabläufe in Musik umsetzen; einfache Rhythmen auf Instrumenten spielen □□□□□

**2. Musik erschließen** z. B. Musik in Bewegungen, Spielformen, Bilder und anderes umsetzen; Höreindrücke aufgabenbezogen beschreiben □□□□□

**Die Zeugnisnote setzt sich zu 100 % aus der mündlichen Leistung zusammen.**

**Dabei wird innerhalb der Items auf folgende Merkmale geachtet:**

- Leistungsbereitschaft
- Anstrengungsbereitschaft
- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Engagement

**In der Klassenstufe 3 und 4 kommen noch folgende Merkmale hinzu:**

- 1 Test pro Schuljahr (Notenwerte, Komponist, etc.)
- 1 Ausarbeitung wie zum Beispiel ein Referat, ein Plakat, etc.

## **Kunst und Textillehre**

Die Zeugnisnote setzt sich prozentual nach dem Anteil des Faches zusammen: 2/3 Kunst und 1/3 Textillehre.

Die Leistungsbeurteilung des Faches Kunst/ Textillehre erfolgt zu 100% aus Unterrichtsbeiträgen, die in praktische und mündliche Leistungen unterteilt werden:

Zu den praktischen Leistungen gehören:

- alle prozessorientierten Arbeiten (von der Idee über Entwürfe bis hin zum Ergebnis),  
verbunden mit Reflexion und Aspekte von Selbst- und Sozialkompetenz
- das erstellte Bild/ Produkt hinsichtlich der vorher festgelegten, transparenten Kriterien

Zu den mündlichen Leistungen gehören:

- die Mitarbeit bei der Einführung und Erarbeitung des Themas
- die Mitarbeit bei der Besprechung von Ergebnissen (Bild, Objekt,.....)
- die Reflexion und Begründung gestalterischer Entscheidungen
- die Präsentation eigener Ergebnisse

Die Leistungen werden bezüglich der Kompetenzerwartungen in Verbindung mit den jeweiligen Arbeitsfeldern und in Bezug auf die Anforderungsbereiche beurteilt.



## 5.3 Mobilitätskonzept der Friedrich-Paulsen-Schule Langenhorn

durch die Lehrerkonferenz genehmigt am: 02.11.2020

durch die Schulkonferenz genehmigt am: 07.12.2020

### Inhalt

24

1.1 Umfang<sup>24</sup>

1.2 Ziele der Mobilitätsbildung<sup>24</sup>

2 Fachanforderungen Sachunterricht<sup>26</sup>

3 Praktische Umsetzung im Schulalltag<sup>26</sup>

## 1 Empfehlungen der Kultusministerkonferenz

### 1.1 Umfang

Die Mobilitätsbildung ist fester Bestandteil des Unterrichts in allen vier Jahrgangsstufen und erfolgt fächerübergreifend. Dabei sind in den Jahrgangsstufen 1 und 4 je 20 Unterrichtsstunden und in den Jahrgangsstufen 2 und 3 je 10 Unterrichtsstunden jährlich vorgeschrieben.<sup>1</sup>

### 1.2 Ziele der Mobilitätsbildung

*„wichtiges Ziel der Mobilitätsbildung ist es, Kinder und Jugendliche zu einer selbstständigen, sicheren, sozial- und umweltverträglichen Mobilität zu befähigen.“<sup>2</sup>* Um eine derartige verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr zu gewährleisten, müssen laut SPITTA&WITTOWSKE<sup>3</sup> und der KMK folgende Aspekte berücksichtigt werden:

#### **Mobilität und Gesundheit/ Umwelt**

Durch das erhöhte Verkehrsaufkommen wird die Umwelt als auch unsere Gesundheit belastet. Zur Vermeidung muss neben politischen Maßnahmen auch das Kind selbst dazu befähigt werden, sich gesundheits- als auch umweltbewusst im Straßenverkehr zu verhalten. Dazu zählt, dass die SuS grundlegende Kenntnisse über die Auswirkung des Verkehrs auf

---

<sup>1</sup> Kultusministerkonferenz (2012): Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule.

<sup>2</sup> Zit. Spitta, P. (2011): Auf neuen Wegen lernen – Mobilitätsbildung im Anfangsunterricht. In: Gläser, E.: Sachunterricht im Anfangsunterricht. Lernen im Anschluss an den Kindergarten. Hohengehren, S. 125-139.

<sup>3</sup> Spitta, P. & S. Wittowske (2009): Mobilität und Schulwegsicherheit. In: Grundschulunterricht. Sachunterricht 2009,1, S. 4-7. Berlin

Menschen und Umwelt erhalten sowie ihre eigene Verkehrsmittelwahl überdenken und zukünftig verantwortungsvoll wählen.

### **Mobilität und Verkehrssicherheit**

Sicherheit ist die wichtigste Voraussetzung für eine unfallfreie Teilnahme am Verkehr. SuS müssen daher die Kompetenz erwerben, sich vielseitig und sicher im Straßenverkehr zu beteiligen. Hierzu zählt neben dem Regelwissen auch eine Erweiterung ihres Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögens sowie ihrer motorischen Fertigkeiten.

### **Mobilität und Sozialverhalten**

Der Straßenverkehr kann als soziales System gesehen werden, in dem es mehr erfordert, als das Beherrschen und Befolgen von Verkehrsregeln. Bedeutend ist vor Allem, dass situationsabhängig und rücksichtsvoll gehandelt wird, auch wenn dies bedeutet, dass zum Beispiel auf Vorrechte verzichtet wird. Die SuS müssen daher lernen, *„sich flexibel und verantwortungsbewusst zu verhalten, Rücksicht zu nehmen und sich in die Rolle der anderen Verkehrsteilnehmer hineinzusetzen, deren Verhalten zu antizipieren und das eigene Verhalten darauf einzustellen.“*<sup>4</sup>

Die KMK hat zusammenfassend folgende Schwerpunkte gesetzt, die im Rahmen der Mobilitätsbildung in der Grundschule thematisiert werden sollten:

- Schulwegtraining: Der sichere Schulweg
- Verkehr in der Schul- und Wohnumgebung
- Vorteile des Zu-Fuß-Gehens
- Übungen zu Motorik und zur Wahrnehmung
- Radfahrausbildung
- Verkehrsregeln und soziales Verhalten im Verkehr
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Mitfahren im Auto
- Mitfahren in Bus und Bahn
- Umweltfreundliche Verkehrsmittel

---

<sup>4</sup> Kultusministerkonferenz (2012): Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule.

## 2 Fachanforderungen Sachunterricht im Bereich der Mobilitätsbildung

In den neuen Fachanforderungen Sachunterricht<sup>5</sup> finden sich unter dem Themenfeld *Mobilität* folgende Kompetenzerwartungen:

### Eingangsphase

- nehmen als Fußgängerin und Fußgänger sicher und regelkonform am Straßenverkehr teil.
- beherrschen ihr Fahrrad im Schonraum motorisch sicher.
- denken über die eigene Mobilität, auch unter ökologischen Aspekten nach.

### Jahrgangsstufe 3 und 4

- nehmen als Fußgängerin und Fußgänger, Radfahlerin und Radfahrer sowie Nutzerin und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln sicher am Straßenverkehr teil.
- beherrschen ihr Fahrrad im öffentlichen Verkehr ihrer Schulumgebung und darüber hinaus.
- kennen Verkehrswege, Möglichkeiten des Warentransportes und öffentliche Verkehrsmittel der Region, Deutschlands und global.
- kennen Grundlagen der historisch-technischen Entwicklungen der Mobilität.
- kennen Probleme heutiger Mobilität, formulieren eigene kritische Positionen dazu und denken über zukünftige, nachhaltige Mobilität nach.

## 3 Praktische Umsetzung im Schulalltag

Um den Fachanforderungen und Empfehlungen der KMK gerecht zu werden, haben wir im Rahmen der Fachkonferenz folgende Inhalte für die einzelnen Jahrgangsstufen festgelegt. Die Bearbeitung der Themen erfolgt fächerübergreifend. Das heißt, dass auch in anderen Fächern

---

<sup>5</sup> Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (2019): Fachanforderungen Sachunterricht. Kiel

als im Sachunterricht an passender Stelle zu den Themen gearbeitet wird. In Klassenstufe 4 findet dann die Radfahrprüfung statt. Circa 6 der 20 Stunden werden vom Verkehrspolizisten durchgeführt.

**Klassenstufe 1 (20 Stunden):**

- Sicherheit im Straßenverkehr (sicher über die Straße, sicherer Schulweg, passende Kleidung)
- Verkehrsregeln (Ampel, Zeichen im Verkehr)
- Gesundheit und Umwelt (Fahrzeuge im Verkehr Vor- und Nachteile)
- Motorik und Wahrnehmung (rechts/links, genaues Hören, Geschicklichkeitsübungen)

**Klassenstufe 2 (10 Stunden):**

- Übungen zu Motorik und zur Wahrnehmung (s. Frühradfahrkonzept)

**Klassenstufe 3 (10 Stunden):**

- Sicherheit im Straßenverkehr (das verkehrssichere Fahrrad)
- Verkehrsregeln (wichtige Verkehrszeichen)
- Gesundheit und Umwelt (Wahl der Verkehrsmittel)
- Entwicklung der Mobilität

**Klassenstufe 4 (20 Stunden):**

- Radfahrausbildung
  - Wichtige Verkehrszeichen für Radfahrer
  - Das verkehrssichere Fahrrad
  - Hindernisse umfahren
  - Abbiegen
  - Vorfahrtsregeln

## 6. Förderkonzept

### Arbeitspapier „Pyramidenmodell“



**Übergänge** „Schnuppervormittag“ in der Gemeinschaftsschule,  
Koordinierung mit der Gemeinschaftsschule, Übergabekonferenz

### Friedrich-Paulsen- Schule Langenhorn 2018/19

Unterstützende Installationen  
Hausaufgabenbetreuung  
LRS- Diagnostik  
OGS  
Schulbegleitung  
Poolprojekt

Einzelfallhilfe

für EINZELNE

Sonderpädagogischer  
Förderbedarf/ Integrative  
Maßnahmen/ „Lernbüro“

Flankierende Maßnahmen

Tandem; Schulsozialarbeit; Schulessistenz;  
Schulpsychologe; Schulische Erziehungshilfe

Sonderpädagogische Beratung für: Lernen, Geistige  
Entwicklung, Sprache, Autismus, Sehen, Hören,  
Körperliche und motorische Entwicklung

Montagnachmittag: Präsenzzeit

Psychomotorisches Turnen

Weiterführende fördernde Maßnahmen

Temporäre Maßnahmen im „Lernbüro“: Kleingruppen zur  
Verbesserung d. Lese-/Rechtschreibfähigkeiten und d.  
mathematischen Basiskompetenzen (FÖZ)  
Deutsch- und Matheförderung in der Eingangsphase  
Elternberatung

für EINIGE

Verbesserung der Startbedingungen für alle Schüler/-innen

Sozialkompetenztraining  
Differenzierungs- und Anschau-  
ungsmaterial in jeder Klasse

Classroom- Management  
Kurzscreensings zur Erfassung  
des aktuellen Leistungsstandes  
(Anfang Kl. 1)

Präventive Maßnahmen  
in der Eingangsphase  
Abgestimmte/ parallele  
Unterrichtsplanung und  
Lernstandsüberprüfung in  
den Parallelklassen  
Spracheilstunde durch FÖZ

einheitliche Lernwerke mit  
differenzierten Anforderungsbereichen

monatliche Vollversammlung

für ALLE

„KiTa- Kooperation“:

Informations- Elternabende von der FPS und dem FÖZ für die  
Eltern der Einschüler

Arbeitskreis KiTas – FPS – FÖZ/ Kooperationsvertrag mit  
„Jahresfahrplan“

Besuche/ Schnuppertage der Kinder in der Schule



**Übergänge**

Vorschulische Sprachheilarbeit  
durch das FÖZ in den KiTas

Sprachstandserfassung und Kennenlernen aller Einschüler  
Entwicklungsgespräche mit Schulleitung und Koordinatorin der  
Grundschule sowie mit dem FÖZ in den Kindertagesstätten  
Bei Bedarf frühzeitige Elterngespräche zur Koordination möglicher  
Fördermaßnahmen vor und nach der Einschulung  
Zusammenarbeit mit Heilpädagogen und Logopäden

## 7. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit benötigt ein eigenständiges schulform- und trägerübergreifendes Konzept, um eine effektive Arbeit leisten zu können. Es orientiert sich am Profil der Schulen und ist mit den Vorgaben der Jugendhilfe abgestimmt. Sie ermöglicht Handlungssicherheit für alle Kooperationspartner.

Schulsozialarbeit sieht vor, die Sicht auf die lebensweltorientierte Welt der Kinder und Jugendlichen zu legen. Dabei geht es um ein ganzheitliches Bildungsverständnis, die Unterstützung von Eltern und Lehrkräften in ihrer Arbeit und dieses in den schuleigenen Konzepten zu verankern.

Das ist die Grundlage für eine effektive Arbeit zugunsten des Kindes unter Einbeziehung aller Beteiligten.

Hauptthemen sind dabei: **Beratung, Prävention, Kooperation und Vernetzung** Gemeinsam kann dazu beigetragen werden, dass eine Verankerung und Vernetzung der Schule in ihrem Sozialraum stattfinden kann. So können sich Lebens- und Lernbedingungen für alle Beteiligten positiv verändern.

Dieses Konzept bietet somit eine Orientierungshilfe zur Entwicklung eines schuleigenen Konzeptes mit sozialpädagogischen Inhalten und deren Implementierung. Schule kann hier ihre Maßnahmen verankern, wie sie gemeinsam mit SSA, den veränderten Lebens- und Lernbedingungen von Kindern, Eltern und Lehrern begegnen möchte.

Da sich einzelne Bereiche an den Schulen unterschiedlich gestalten und dem gerecht werden soll, ist eine Zusammenarbeit bei der Bedarfsanalyse zwischen Schule und SSA sinnvoll.

### **An der Friedrich – Paulsen – Schule Langenhorn ist Schulsozialarbeit mit 20 Stunden implementiert und hat folgende Schwerpunkte:**

- Begleitung und Unterstützung der SchülerInnen in ihrer Entwicklung im Team mit der Tandembeauftragten und den FörderlehrerInnen.
- Unterstützung der Lehrer in ihrer pädagogischen Arbeit.
- Verbesserung der Lebens- und Lernbedingungen der SchülerInnen.
- Stärkung der Eltern- und Erziehungskompetenzen in Einzelgesprächen, Themenabenden oder Kursen.

- Wöchentliches soziales Kompetenztraining in allen Klassen zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten, Konfliktfähigkeit, konstruktiven Konfliktlösung, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.
- Verbesserung des Schulklimas.
- Förderung der interkulturellen Kompetenzen.
- Aufbau stabiler Beziehungssysteme.
- Stabilisierung bei Krisen in Familie, Schule und Peergroup.
- Vernetzung und Öffnung der Schule im Sozialraum. Dazu gehören beispielsweise Kontakt zum Diakonischen Werk als Jugendhilfe, dem ASD und anderen Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten.
- Gestaltung von Übergängen (Kita – Grundschule, Grundschule – weiterführende Schule).
- Fort- und Weiterbildung.

## **8. Schulessistenz**

Gemäß den Vorgaben des Ministeriums für Schule und Berufsbildung setzen wir unsere Schulessistentin Frau Astra Beythien mit ihren 19 Stunden momentan vorrangig zur Unterstützung von Lehrkräften sowie von Schülerinnen und Schülern ein. Dabei ist laut Vertrag zu berücksichtigen, dass pro Tag eine Stunde für Vor- und Nachbereitung abgezogen wird. Somit ist Frau Beythien an vier Tagen in der Woche mit insgesamt 15 Zeitstunden eingesetzt. Neben dem Einsatz in den Unterrichtsstunden ist auch die Unterstützung bei Klassenfahrten, Projekten, Ausflügen und Festen geplant. Bei konkretem Bedarf wird auch die Beteiligung an Konferenzen angestrebt.



## 9. Pool-Projekt zur Zusammenarbeit aller Unterstützungssysteme

### 1. Beteiligte Kooperationspartner

- Friedrich-Paulsen-Schule Langenhorn
- Fachdienst Jugend, Familie und Bildung des Kreises Nordfriesland
- Diakonisches Werk Husum gGmbH
- Lebenshilfe Husum gGmbH
- Förderzentrum Südtondern

### 2. Zielsetzung

- Alle Unterstützungssysteme in der Schule bilden einen Pool, in deren Mittelpunkt der Unterstützungsbedarf und die Teilhabechancen aller Schülerinnen und Schüler der 1. – 4. Klasse stehen.

Die Kernziele lauten wie folgt:

- Flexibler und bedarfsgerechter Einsatz von Hilfen
- Zeitnaher und präventiver Einsatz von Unterstützung
- Effizienter Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen
- Fortführung und Weiterentwicklung verbindlicher Abläufe bei den Übergängen Kita - Grundschule sowie Grundschule - weiterführende Schule
- Ineinandergreifen aller Unterstützungssysteme, so dass eine individuelle Antragstellung der Eltern/Personensorgeberechtigten auf „Schulbegleitung“ bzw. „Hilfe zur angemessenen Schulbildung“ im Regelfall nicht mehr erforderlich ist
- Systemische und rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit aller Mitarbeiter im Poolprojekt
- Systemische Unterstützung der Schulstandorte durch verlässliche und transparente Kooperationsvereinbarungen mit den beteiligten Institutionen.

Die pädagogische Verantwortung für die einzelnen Schüler liegt bei den Lehrkräften.

- Herstellung lernförderlicher Bedingungen unter Einbeziehung aller an Schule beteiligten Personen und Hilfsmittel
- Krisen und Teilhabebedarf auffangen und so unterstützen, dass die unabhängige und selbstständige Teilhabe der Schüler am Schulalltag zukünftig ermöglicht werden kann

### 3. Steuerungsgruppe

#### Sitzungsrhythmus

- Einmal pro Schulhalbjahr, sowie zusätzlich bei Bedarf

#### Mitglieder (Verteiler für das Protokoll)

- Schulleitung Friedrich-Paulsen-Schule Langenhorn
  - Schulleitung Förderzentrum Südtondern
  - Regionalleitung Lebenshilfe Husum gGmbH SR Mitte
  - HzaS-Organisatoren Lebenshilfe Husum gGmbH SR Mitte
  - Regionalleitung Diakonisches Werk Husum gGmbH SR Mitte
  - Abteilungsleitung Jugendhilfe/Schule Diakonisches Werk Husum gGmbH oder HzaS-Organisatoren Jugendhilfe/Schule Diakonisches Werk Husum gGmbH SR Mitte
  - Regionalleitung Kreis Nordfriesland für den SR Mitte
  - Wirtschaftliche Jugendhilfe Kreis Nordfriesland oder Sachbearbeitung EgH U 18
  - Poolkoordination
- 
- Bei Bedarf können weitere Kooperationspartner beratend eingeladen werden.

#### Aufgaben

- Steuerung der budgetrelevanten und personellen Ressourcen
- Konzeptionelle Veränderungen
- Reflexion und Evaluation des Projektes
- Informationstransfer zu den kreisweiten Gremien
- Informationstransfer an die operative Gruppe sowie die Basisgruppe

#### Organisation

- Einladungswesen (mit Tagesordnung): Schulleitung (in Absprache mit der Poolkoordination) (Einladungen 2 Wochen vorher)
- Moderation: rotierend
- Protokoll: rotierend

## 4. Operative Gruppe

### Sitzungsrhythmus

- In Anlehnung an den Minimalkonsens zweimal im Schuljahr. Bei Bedarf kann erhöht werden.

### Mitglieder (Verteiler für das Protokoll)

- Schulleitung
- Poolkoordination
- HzaS-Organisator Jugendhilfe/Schule Diakonisches Werk Husum gGmbH
- HzaS-Organisator Eingliederungshilfe/Schule Lebenshilfe Husum gGmbH
- Hilfeplanerin der Eingliederungshilfe des Kreises Nordfriesland und/oder
- Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreises Nordfriesland
- Schulsozialarbeit
- Bei Bedarf können weitere Kooperationspartner beratend eingeladen werden

### Aufgaben

- Steuerung der Personalressourcen (Einsatzplanung und inhaltliche Aspekte)
- Umsetzung des Auftrages bzgl. der Teilhabe der Schüler sowie der Minimierung und /oder Vermeidung (Prävention) der Teilhabebeeinträchtigung (im Rahmen d. gesetzl. Auftrags nach SGB VIII und SGB IX)
- Ressourcensteuerung in der Einzelfallprüfung/Vorbereitung für die Steuerung/Clearing-Ebene im Einzelfall
- Ansprechpartner für JäD, Schulpsychologe, Kinderärzte u.ä.
- Bedarfserhebung einzelner Schüler und Klassen in Einbeziehung der Übergänge
- Weitergabe von Informationen aus der operativen Gruppe an die Beteiligten
- Beratung der Schule bei Aufnahme o.ä. eines Schülers eines anderen Kostenträgers
- Herstellung lernförderlicher Bedingungen unter Einbeziehung aller an Schule beteiligten Personen und Hilfsmittel
- Klärung der Teilnahme von Poolkräften und Schulassistenzen bei Schulveranstaltungen

Bei der Besprechung von Einzelfällen/Kindern Schweigepflicht/Datenschutz beachten!

### Organisation

- Einladungswesen (mit Tagesordnung): Poolkoordination (in Absprache mit Schulleitung)
- Moderation: Poolkoordination
- Protokoll: rotierend

Die operative Gruppe trifft Entscheidungen möglichst im Konsens.

## 5. Basisgruppe/ Tandem

### Sitzungsrhythmus

- 14-tägig in den jeweiligen Jahrgangsteams für 25 min in der großen Pause  
(Jahrgang 1 – 4)

### Mitglieder und Funktionen

- Beteiligte Lehrkräfte des Jahrgangs
- Das jeweils zuständige Tandemmitglied
- Die jeweils zuständige Poolkraft
- Poolkoordination

### Aufgaben

- Umsetzung des Auftrages bzgl. der Teilhabe der Schüler sowie der Minimierung und /oder Vermeidung (Prävention) der Teilhabebeeinträchtigung (im Rahmen d. gesetzl. Auftrags nach SGB VIII und SGB IX)
- Informationsaustausch aller beteiligten Mitglieder bzgl. der pädagogischen sowie organisatorischen Arbeit in dem jeweiligen Jahrgang mit den Klassen und/oder einzelnen Schülern
- Im Einzelfall Anforderung von weitergehender Unterstützung und Beratung des Tandems durch das jeweilige Tandemmitglied
- Im Einzelfall Rückmeldung des Tandems durch das jeweilige Tandemmitglied bzgl. weiterer pädagogischer Maßnahmen
- Herstellung lernförderlicher Bedingungen unter Einbeziehung aller an Schule beteiligten Personen und Hilfsmittel
- Bei Bedarf gibt eine Klassenlehrkraft ein Kind zur Besprechung ein. Falls eine Unterstützung durch den Pool als sinnvoll erachtet wird, hospitiert die Poolkoordination in der Klasse und füllt den Teilhabebogen aus. Dabei erhält sie die Unterstützung aller Beteiligten.

### Organisation

- Treffen der Basisgruppe an einem zuvor festgelegten Wochentag.
- Lehrkräfte werden an diesem Tag nicht für die Aufsicht in der großen Pause eingeplant
- Klassenlehrkräfte informieren alle beteiligten Personen/ Unterstützungssysteme über die Ergebnisse der Basisgruppe.

## **6. Unterstützungsangebote der beteiligten Kooperationspartner**

Kreis Nordfriesland (Fachdienst Jugend, Familie und Bildung) / Diakonisches Werk Husum gGmbH / Lebenshilfe Husum gGmbH

- Bedarfsgerechte Personalzuweisung durch das Diakonisches Werk Husum gGmbH und die Lebenshilfe Husum gGmbH gemäß den festgelegten Verfahren zur Feststellung einer Teilhabeebeeinträchtigung.
- Bedarfsgerechte Unterstützung der Schulsozialarbeit

Friedrich-Paulsen-Schule Langenhorn sowie Förderzentrum Südtondern

- Schülersistenz (Schülerorientierte Zuweisung durch das Ministerium mit 15 Wochenstunden)
- Budgetorientierte Zuweisung der Förderzentrumslehrkräfte

## **7. Aufgaben der Poolkoordination**

- prozesshafte Bedarfsermittlung in Kooperation mit den beteiligten Personen (gegebenenfalls auch kurzfristiger, flexibler Personaleinsatz in Rücksprache mit Schulleitung)
- Unterstützung einzelner Schüler und Schülergruppen (z.B. bedarfsgerechte Projektentwicklung und Initiierung der Umsetzung)
- Weitergabe der Absprachen der operativen Gruppe an die Beteiligten
- Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Kitas und den Heilpädagoginnen für den Übergang Kita – Grundschule, Grundschule – weiterführende Schule (ggf. inkl. JäD)
- Mit allen am Prozess beteiligten Fachkräften (Lehrkräfte, Poolkräfte, Schulsozialarbeit ...) wird die Zusammenarbeit mit den Eltern besprochen, geplant und durchgeführt.
- Austausch mit der Schulleitung
- Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit
- Beratung und Anleitung der Poolkräfte (Kann-Angebot für Schülersistenz)
- Teilhabe an pädagogischen Konferenzen in den jeweiligen (betroffenen) Jahrgängen
- Teilnahme an relevanten SE-Tagen (Absprache Poolkoordination – Schulleitung)
- regelmäßiger Austausch und Supervision mit den Poolkoordinatoren aus dem Sozialraum Mitte
- Vorbereitung Operativer Gruppen und Steuerungsgruppen

## **8. Aufgabenfelder der Poolkräfte/Schülersistenzen**

- Zusammenarbeit und Austausch mit der Poolkoordination sowie allen Beteiligten
- Betreuung einer Schülergruppe nach Anleitung durch das Lehrerteam, Unterstützung einzelner Schüler in der Klasse oder in Einzelsituationen, um deren Teilhabe zu ermöglichen
- Unterstützung und Umsetzung von Projekten in Einzelfällen und nach vorheriger Absprache mit der Poolkoordination und den verantwortlichen Lehrkräften
- Unterstützung der Lehrkraft in Konfliktsituationen
- Unterstützung bei Ausflügen oder schulischen Veranstaltungen
- Partielle Beteiligung bei Klassenfahrten (nach Absprache und in Einzelfällen)
- Unterstützung in den Pausen

- Motivierende Unterstützung von Sozialkontakten mit anderen Kindern

### **9. Aufgabenfelder der Lehrkräfte bzgl. des Poolprojekts**

- Im Rahmen der Elternarbeit werden auch die poolrelevanten Themen (Unterstützung des Kindes durch die Poolkräfte/ Umsetzung von eventuellen Projekten/ Unterstützung in den Pausen etc.) durch die Lehrkräfte mit den Eltern besprochen
- Zusammenarbeit und Austausch mit allen Beteiligten in den jeweiligen Gruppen

### **Die Leitungsebene**

---

Friedrich-Paulsen Schule Langenhorn

**Mareike Jacobsen**

---

Förderzentrum Südtondern:

**Daniela Holtemöller**

---

Kreis Nordfriesland, Fachdienst Jugend, Familie und Bildung:

**Stephanie Zimmermann**

---

Diakonisches Werk Husum gGmbH:

**Torben Albrecht**

---

Lebenshilfe Husum gGmbH:

**Katja Nissen**

Die Leitungsebenen der beteiligten Institutionen verpflichten sich zur wirksamen Unterstützung des Projektes im Sinne der Idee und der festgelegten Verabredungen. Die grundsätzlichen Verabredungen und die Entscheidungsbefugnis der operativen Gruppe werden von allen Beteiligten anerkannt.

## **10. Aus- und Fortbildungskonzept**

### **10.1 Ausbildungskonzept**

#### **10.1.1 Ausbildung von Lehrkräften**

Die Friedrich – Paulsen – Schule ist traditionell Ausbildungsschule und weiterhin an der Ausbildung von Lehrkräften engagiert. Nach Maßgabe der Ausbildungsverordnung vom 01. Februar 2016 (APVO Ausbildung - Lehrkräfte) wird die Ausbildung in allen Fächern der Grundschule ermöglicht.

Abweichungen vom generellen Ausbildungsangebot ergeben sich durch die studierten Fächer der Lehrkräfte an der Friedrich – Paulsen – Schule.

Das Ausbildungsangebot ist fest an die Standards der OVP §9 gebunden. Das bedeutet, die Ausbildung durch die Schule gliedert sich in folgende Punkte:

- Eigenverantwortlicher Unterricht, der von den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LIV) selbst geplant und für sie im Stundenplan ausgewiesen wird (10 Wochenstunden).
- Unterricht unter Anleitung, bei dem die anleitende Lehrkraft der Ausbildungsschule die Verantwortung für den Unterricht behält (2 Wochenstunden).
- Hospitationen im Unterricht der Ausbildungslehrkräfte (2 Wochenstunden).
- Hospitationen im Unterricht der Lehrkräfte an der Ausbildungsschule sind erwünscht und werden gefördert.
- Mitarbeit in den Teamstrukturen der Schule.
- Einführung in wesentliche schulische und schulartsspezifische und Beteiligung an wesentlichen schulischen und schulartsspezifischen Aufgaben.
- Teilnahme an weiteren schulischen Veranstaltungen.

Die Ausbildungslehrkräfte (AL) haben die Aufgabe, die LIV´s in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Blick auf die Ausbildungsstandards anzuleiten, zu beraten und zu unterstützen. Daher gelten folgende Unterrichtsbesuche an der FPS:

- Die Ausbildungslehrkräfte hospitieren eine Wochenstunde pro Fach bei der LIV. Für diese Hospitationsstunden muss eine Verlaufsskizze mit den Kompetenzen und Intentionen vorliegen.

- Die Schulleiterin hospitiert regelmäßig nach Absprache in beiden Fächern im Schulhalbjahr. Für diese Hospitationsstunden muss eine Verlaufsskizze vorliegen. Die anschließende Reflexion wird durch die LIV protokolliert und zum Portfolio gegeben.
- Nach §9 der APVO (Ausbildungsberatung) führen die StudienleiterInnen in der Laufbahn der Grundschullehrkräfte drei Beratungen im ersten und drei Beratungen im zweiten Fach, sowie zwei Beratungen in Pädagogik, durch. Spätestens drei Werktage vor dem vereinbarten Termin informiert die LIV die StudienleiterIn schriftlich über
  - Das Thema der Unterrichtseinheit und die Einbettung der geplanten Unterrichtsstunde in diese Unterrichtseinheit.
  - Die von der LIV, der AL und gegebenenfalls der Ausbildungsschule gewünschten Schwerpunkte der Beratung.
  - Außerdem sollte mitgeteilt werden, welche Personen an der Beratung teilnehmen.
  - Zwei bis drei Tage vorher legt die LIV eine schriftliche Unterrichtsvorbereitung vor.

Die Ausbildungslehrkräfte führen mindestens am Beginn der Ausbildung und nach sechs Monaten Orientierungsgespräche über den Stand und die persönliche Ausgestaltung der Ausbildung mit der LIV.

Die LIV haben selbstständig dafür Sorge zu tragen, dass die Ausbildungsmodule beim IQSH gebucht und besucht werden. Die Teilnahmebescheinigungen gehören zum Portfolio.

Die Ausbildungslehrkräfte erhalten für die Tätigkeit 2 Unterrichtsstunden Ermäßigung.



## **10.1.2 Ausbildung von Praktikanten**

### **Schulpraktika im Lehramtsstudium**

#### Orientierungspraktikum (OP)

Das Orientierungspraktikum wird von den Studierenden planmäßig in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem ersten und zweiten Semester als dreiwöchiges Blockpraktikum (mindestens 5 Schulstunden täglich) absolviert.

Im Zentrum des Praktikums stehen das Beobachten und Verstehen pädagogischer Praxis. Die Studierenden erhalten hier die Gelegenheit, sich in überschaubaren pädagogischen Situationen und der Gestaltung schulischer Praxis zu erproben, diese Erfahrungen zu reflektieren und ihren Berufswunsch zu überprüfen.

Als Nachweis muss die betreuende Praxislehrkraft der Schule bestätigen, dass der/die Studierende in der vorgesehenen Praktikumszeit anwesend war und sich durch das gezielte, selbstverantwortende Beobachten schulischer Praxis um Orientierung in der Schule bemüht und sich in die Gestaltung schulischer Praxis eingebracht hat.

Ferner dokumentieren die Studierenden während des Praktikums ihre Eindrücke mittels im Seminar erlernter Erhebungsmethoden. Die daraus resultierenden Texte sind Bestandteil des Portfolios, welches als Prüfungsleistung dient.

#### Fachdidaktisches Praktikum (FAP)

Im Fachpraktikum findet eine fachwissenschaftliche und fachdidaktische Vertiefung und Erweiterung statt. Im Mittelpunkt steht die Planung und Durchführung von Fachunterricht. Es wird in der Regel im 3. oder 5. Semester als dreiwöchiges Blockpraktikum abgeleistet. Die tägliche Präsenz umfasst mindestens 5 Schulstunden.

Zu den Aufgaben der Studierenden gehört die Hospitation, unterstützende Tätigkeit sowie die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsstunden oder -einheiten im gewählten Schwerpunktfach. Dokumentiert werden diese in einem Portfolio. Auch bei diesem Praktikum bescheinigt die Schule am Ende die Anwesenheit und die angemessene Umsetzung und das Einbringen des/der Studierenden in die schulische Praxis.

#### Praxissemester

Das Praxissemester bietet die Möglichkeit, Unterricht und Schule umfassend zu erkunden und die gemachten Erfahrungen mit der wissenschaftlichen Perspektive des

Studiiums in Beziehung zu setzen. Die Studierenden lernen ihr künftiges Berufsfeld umfassend kennen und entwickeln ihre Professionalität in unterrichtlichen und außerschulischen Situationen weiter. Sie unterstützen durch ihre Arbeit die Mentorinnen oder Mentoren in der Schul- und Unterrichtsarbeit und nehmen an allen Tätigkeiten des schulischen Lebens (z. B. Unterricht, Aufsicht, Konferenzen, Feste, Elternabende) teil.

Es wird im 3. Semester des Master of Education für das Lehramt an Grundschulen mit einer Länge von 10-14 Wochen montags bis donnerstags durchgeführt. Ergänzend nehmen die Praktikantinnen oder Praktikanten an Begleitveranstaltungen an der Universität und an Netzwerkgruppen des IQSH teil. Es werden zwei selbstgestaltete, ausführliche und sechs selbstgestaltete, kurze Unterrichtsplanungen verfasst, die beide studierten Fächer abdecken. Weiterhin führen die Studierenden ein Portfolio und bearbeiten eine Forschungsaufgabe. Während des Praktikums findet zudem ein Unterrichtsbesuch durch die betreuende Hochschullehrkraft statt.

## **10.2 Fortbildungskonzept**

Die Lehrkräfte an der FPS sind bemüht, sich methodisch, didaktisch und pädagogisch ihren Unterrichtsfächern entsprechend fortzubilden.

An zwei Schulentwicklungstagen im Schuljahr werden Fortbildungsangebote gemeinsam entschieden und in Anspruch genommen. Darüber hinaus sollten alle Lehrkräfte der FPS im Schuljahr an mindestens 2 Fortbildungen ihren Unterrichtsfächern entsprechend teilnehmen.

Die Schulleitung der FPS ermöglicht Lehrkräften an Fortbildungen auch innerhalb von Unterrichtszeiten teilzunehmen. Absprachen sind dabei zwingend notwendig.

Vorrangig sollten dabei Angebote des IQSH wahrgenommen werden.

## 11. Kooperation mit den Kindertagesstätten

Friedrich – Paulsen – Schule Langenhorn  
Evangelische Kindertagesstätte Tausendfüßler  
Evangelische Kindertagesstätte Nordsterne

# Kooperationsvereinbarung

### Präambel

Kindertageseinrichtungen und Schule stehen für eine positive, anspruchsvolle, sorgende und schützende Erziehung, Betreuung und Bildung in besonderer gemeinsamer Verantwortung.

Die Kooperationsvereinbarung würdigt dies und schreibt dies für alle Beteiligten fest. Kindertagesstätten und Schule erkennen in der Vereinbarung den Willen zur gegenseitigen Unterstützung zum Wohle der anvertrauten Kinder an.

Die Vereinbarung zeigt durchgehend, dass eine konstruktive Zusammenarbeit von beiden Seiten gewünscht wird. Eine Revision zur Optimierung oder zur geänderten Fortschreibung, aufgrund von gesetzlichen oder lokalen Änderungen, die von den Kooperationspartnern nicht verantwortet werden können, kann immer zeitnah vereinbart werden.

### Auszug aus der UN – Kinderrechtskonvention

Alle Kinder haben das Recht auf Gleichbehandlung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht; das Recht auf Bildung und Ausbildung; das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung; das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung; das Recht auf elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.

### Gemeinsames Ziel

Unser gemeinsames Ziel ist es, einen „nahtlosen“ Übergang zwischen den Kindertagesstätten und der Grundschule zu schaffen, um den Kindern optimale Bildungschancen anzubieten.

Die Kindertagesstätten und die Schule verpflichten sich, Informationen über Kinder nur auszutauschen, wenn die entsprechende Schweigepflichtentbindung (Kita: Anlage K2.11) durch die Erziehungsberechtigten vorliegt.

<b>Kooperationsvereinbarung der Evangelischen Kindertagesstätten Nordsterne und Tausendfüßler und der Friedrich – Paulsen – Schule Langenhorn</b>		
Zeitraum	Aktivitäten	Verantwortlich
Bis November	Einwilligung der Eltern in die <b>Schweigepflichts-entbindung</b> (sollte im November vorliegen)	Kitas
August - November	Die <b>Sprachauffälligkeitsüberprüfung</b> durch das Förderzentrum Südtondern findet bis November statt. Ergebnisse liegen zum Einschulungsgespräch an der FPS vor.	Gespräch der Lehrkraft des Förderzentrums Südtondern mit Schulleitung der FPS
Oktober	<b>Evaluationsgespräch</b> über die Zusammenarbeit von Kitas und Schule (ohne Austausch von Kinderdaten).	Schule lädt ein
November	<b>Schulanmeldung</b> (dabei finden Gespräche der Schulleiterin mit den Kindern und deren Eltern statt).	Schule und Eltern
Dezember / Januar	<b>Erster Elternabend</b> zum Thema „Wie ermöglichen wir unseren Kindern einen gelungenen Schulstart“ – Ist mein Kind schulfähig?)	Schule lädt die Eltern ein
Bis März	<b>Elterngespräche</b> mit den Eltern der einzuschulenden Kinder.	Kitas
Im 2. Schulhalbjahr	<b>Hospitation</b> der pädagogischen Fachkräfte im Unterricht in den Klassen der Eingangsphase. Hospitation der Lehrkräfte der Eingangsphase in den Kitas. Kita-Eltern werden informiert.	Schule und Kitas laden sich gegenseitig ein
Nach den Osterferien	<b>Absprache</b> zwischen Schule und Kitas: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Termin für das „Schnuppern“ der Kindergartenkinder in der Schule</li> <li>- Terminabsprache für den zweiten Elternabend in der Schule</li> </ul>	Schule und Kitas
Ab Mai	<b>Kooperationstreffen:</b> „Gespräch über die einzuschulenden Kinder“ (ausschließlich bei Vorlage von Schweigepflichtsentscheidung (K2.11))	Schule lädt ein
Ab Mai	Die einzuschulenden Kinder <b>besuchen</b> nach Absprache den <b>Unterricht</b> in den Klassen der	Schule lädt ein

	Eingangsphase und nehmen an einer gemeinsamen Pause teil.	
Mai / Juni	Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder, pädagogische Fachkräfte werden eingeladen.	Schule lädt ein, Kitas verteilen die Einladung
Ganzjährig	<b>Teilnahme</b> an Schulaufführungen und Projekten, Nutzung freier Räume für gezielte Schulvorbereitung, Beteiligung der Kitas am Schulfest.	Kitas und Schule
März - Juni	Die Schulsozialarbeiterin kann bei Bedarf zu <b>zusätzlichen Elterngesprächen</b> der Kitas hinzugebeten werden, sofern den Kitas eine Schweigepflichtsentbindung vorliegt.	Kitas/ Eltern

**Kooperationsvereinbarung der  
Evangelischen Kindertagesstätten Nordsterne und Tausendfüßler und der  
Friedrich – Paulsen – Schule Langenhorn**

**Unterschriften zur Kooperationsvereinbarung**

**Ort: 25842 Langenhorn**

**Datum: 29.09.2023**

**Evangelische Kindertagesstätte Tausendfüßler (Schoolstraat 6),**

**vertreten durch**

Christian Kohnke

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Evangelische Kindertagesstätte Nordsterne (Redlingsweg 5),**

**vertreten durch**

(Christian Kohnke)

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Friedrich – Paulsen – Schule Langenhorn (An de School 1),**

**vertreten durch**

Mareike Jacobsen

Unterschrift: \_\_\_\_\_

